

Collegium Metaphysicum

Herausgegeben von Thomas Buchheim, Friedrich Hermann, Axel Hutter und Christoph Schwöbel

Beirat: Johannes Brachtendorf (Tübingen), Jens Halfwassen † (Heidelberg), Douglas Hedley (Cambridge), Johannes Hübner (Halle), Anton Friedrich Koch (Heidelberg), Friedrike Schick (Tübingen), Rolf Schönberger (Regensburg), Eleonore Stump (St. Louis)

Metaphysik ist der Versuch, letzte Fragen mit Hilfe der Vernunft zu beantworten. Solche Fragen betreffen die Welt als ganze, den Grund der Welt und die Stellung des Menschen in der Welt. Sie drängen sich unvermeidlich auf, können aber durch die Einzelwissenschaften nicht beantwortet werden. Gewiss halten die Antworten, die die Metaphysik gegeben hat, in vielen Fällen einer kritischen Prüfung nicht stand. Ebenso wenig können aber ältere und neuere Programme überzeugen, die die Metaphysik grundsätzlich verabschieden wollen. Denn sie beruhen stets auf Voraussetzungen, die ihrerseits von metaphysischer Art sind. Daher stellt sich der Vernunft am Ende nicht die Frage, ob sie überhaupt eine Metaphysik vertreten will, sondern in welcher Weise. In diesem Sinn versammelt die Reihe herausragende Untersuchungen, die sich in historischer und systematischer Absicht der Metaphysik verpflichtet fühlen.

Die Reihe wird von den vier Herausgebern gemeinsam verantwortet. Sie stützen sich dabei auf ein Peer-Review-Verfahren, an dem externe Gutachter teilnehmen (Advisory Board).

Manuskripteinsendungen sind an die Herausgeber oder an den Verlag zu richten.

ISSN: 2191-6683 - Zitiervorschlag: CM

Stand: 18.05.2021. Preisänderungen vorbehalten.

Jetzt bestellen:

https://www.mohrsiebeck.com/schriftenreihe/collegium-metaphysicum-cm?no_cache=1

order@mohrsiebeck.com

Telefon: +49 (0)7071-923-0

Telefax: +49 (0)7071-51104

Schellings Freiheitsschrift – Methode, System, Kritik

Herausgegeben von Thomas Buchheim, Thomas Frisch und Nora C. Wachsmann

Band 26
2021. XI, 503 Seiten.

ISBN 9783161598890
Leinen 99,00 €

ISBN 9783161598906
eBook PDF 99,00 €

Wer über das Wesen der menschlichen Freiheit genauer nachdenkt, wird finden, dass viel mehr neu verstanden werden muss als zunächst vermutet, um nicht auf Antriebe menschliche Freiheit unmöglich zu machen. Aus diesem Grund sind Schellings *Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit* aus dem Jahre 1809 auch heute noch eine lohnende Lektüre. Schelling bedenkt alle damit zusammenhängenden Gegenstände – immer aufs Sorgfältigste, aber manchmal bis zur Undurchdringlichkeit verwickelt –, die für die Möglichkeit menschlicher Willensfreiheit im strengen Sinne zu berücksichtigen sind. Dieser Band versammelt die aktuellen Perspektiven internationaler Forschung zur Freiheitsschrift, um die kritische Erschließung des philosophisch ertragreichen Textes voranzubringen.

Inhaltsübersicht

I. Methode, System und Struktur der Freiheitsschrift

G. Anthony Bruno: Schelling on the Unconditioned Condition of the World – *Christoph Binkelman*: Die Logik der Dialektik. Verstand und Wille in Schellings Freiheitsschrift – *Tyler Tritton*: Freedom Is Necessity: The Onto-Logic of Posterior Anteriority in Schelling's Freiheitsschrift – *Daniel Whistler*: The Schlegelian Context to Schelling's Account of Freedom – *Mildred Galland-Szymkowiak*: »wie gesprächsweise«: Dialogisches und Freiheit der Person – *Christian Martin*: Transformativer Personenbegriff und serielle Methode bei Kant und Schelling – *Christian Danz*: Subjekt – Individuum – Persönlichkeit. Zur werkgeschichtlichen Entwicklung von Schellings Verständnis der Person zwischen 1800 und 1810 – *Paul Ziche*: »Ahnender Wille« und »vermitteltes Wissen«: Schellings 'höherer Realismus' in der Freiheitsschrift

II. Die Freiheit und ihr 'realer und lebendiger Begriff'

Lara Ostaric: Regaining Subjectivity in Absolute Freedom: Schelling's Ontological Extension of Kant's Radical Evil in the Freiheitsschrift – *Marcela García-Romero*: Unbounded Being: The Distinction Between Existence and Actuality in Schelling's Ontology of Freedom – *Markus Gabriel*: Die logisch-ontologischen Grundbegriffe der Freiheitsschrift und das Wesen der menschlichen Freiheit

III. Formelle Freiheit und intelligible Tat

Thomas Buchheim: Schellings Konzept der »intelligiblen Tat«: Kritische Angriffe und Chancen der Verteidigung – *Friedrich Hermanni*: Ist das Wesen des Menschen »seine eigne That«? Über ein Theorem in Schellings Freiheitsschrift – *Siegbert Peetz*: Freiheit in Schuld und Strafe. Überlegungen zu Schellings Konzept der intelligiblen Tat – *Hiroshi Abe*: Schelling und Spinoza über menschliche Freiheit – *Ryan Scheerlinck*: Intelligible Tat und intelligibles Wesen: Zwischen Kant und Schelling – *Nora C. Wachsmann*: Freiheit und Geschichtlichkeit. Die Situation der »intelligiblen Tat« bei Kant und Schelling – *Thimo Heisenberg*: Schelling on time and agency in the Freiheitsschrift and the Weltalter – *Thomas Oehl*: Freie Charakterbildung in oder jenseits der Zeit? Schellings Konzept der intelligiblen Tat im Spiegel gegenwärtiger Debatten

IV. Moralphilosophische Implikationen und Theodizee

Michelle Kosch: Schelling's moral psychology in the Freiheitsschrift and Stuttgarter Privatvorlesungen – *Amit Kravitz*: Einige Bemerkungen zu Schellings Auseinandersetzung mit der 'Freiheit Gottes' und ihrem Verhältnis zur menschlichen Freiheit in der Freiheitsschrift – *Thomas Frisch*: Schellings Theodizee zwischen Leibniz und Plantinga – *Karin Nisenbaum*: Schelling's Systematization of Kant's Moral Philosophy: Divine Craftsmanship as the Human Moral Telos

Oehl, Thomas

Die Aktivität der Wahrnehmung und die Metaphysik des Geistes

Eine aktualisierende Lektüre von Hegels Philosophie des Geistes

Band 25
2021. XI, 428 Seiten.

ISBN 9783161599026
Leinen 119,00 €

ISBN 9783161599033
eBook PDF 119,00 €

Hegels Philosophie des Geistes erhebt den Anspruch, den Menschen im Ganzen – durch und durch – als »geistig« zu denken. Thomas Oehl aktualisiert diesen Anspruch, indem er ihn an die gegenwärtige philosophische Debatte um die sinnliche Wahrnehmung heranträgt und damit kritisch in diese eingreift: Bereits in der sinnlichen Wahrnehmung verhält sich der Mensch aktiv und nicht, wie es in seinem naheliegenden Selbst(miss)verständnis scheint, passiv. In der Wahrnehmung konstituiert der Mensch Natur und Welt, und ist eben dadurch selbst nicht einfach Teil der Natur oder Welt, sondern »Geist«. »Geist« ist so, wie Hegel sagt, das »absolut Erste« der Natur. Wie Oehl weiter zeigt, schließt dies ein, dass »Geist« sich gerade dort vollendet, wo er den Menschen von seinem Selbstmissverständnis befreit, Natur zu sein. Damit stellt sich »Geist« als etwas heraus, das mehr ist als bloß der Mensch, da es den Menschen über seine Selbstverkehrung hinausführt. So wird ein neuer Zugang zu Hegels Philosophie des absoluten Geistes gewonnen, die eben dieses Geschehen als von Gott bewirkte Befreiung des Menschen von seiner Selbstverkehrung begreift, wie es in Kunst, Religion und Philosophie Gestalt gewinnt. Die vorliegende Arbeit wurde mit dem Promotionsförderpreis der Münchener Universitätsgesellschaft 2020 ausgezeichnet.

Gott und Denken

Zeitgenössische und klassische Positionen zu zentralen Fragen ihrer Verhältnisbestimmung. Für Friedrich Hermanni zum 60. Geburtstag

Herausgegeben von Christian König und Burkhard Nonnenmacher

Band 24
2020. IX, 467 Seiten.

ISBN 9783161598401
Leinen 124,00 €

ISBN 9783161598418
eBook PDF 124,00 €

Diese Festgabe für Friedrich Hermanni ist der Frage gewidmet, was das Denken mit Gott zu tun hat und Gott mit dem Denken. Der Band verbindet klassische mit zeitgenössischen Positionen, indem er das Verhältnis von Denken und Gott in Geschichte und Gegenwart analysiert und diskutiert. Gegliedert ist er in fünf Themenbereiche:

I. Gott und Denken in Theologie und Philosophie – Prinzipientheoretische Überlegungen – II. Der Gottesgedanke und die Frage nach seiner Wahrheit – III. Der Gottesgedanke und die Frage nach seiner Bestimmtheit – IV. Das Verhältnis von Gott und Denken in Gott und im Menschen – V. Zur Frage nach der Transzendenz Gottes
Die international renommierten Autoren stellen sich diesen Themen und treten in das systematisch-theologische und religionsphilosophische Gespräch mit den Argumenten Friedrich Hermannis ein. Für die gegenwärtige Theologie und Philosophie werden dabei entscheidende Einsichten für die Verhältnisbestimmung von Gott und Denken gewonnen.

Inhaltsübersicht

Christian König/Burkhard Nonnenmacher: Einleitung

I. Gott und Denken in Theologie und Philosophie – Prinzipientheoretische Überlegungen

Elisabeth Gräß-Schmidt: Groß Denken – Vom Stolz und der Demut der Vernunft zum Großmut und Humor des Glaubens – *Christoph Schwöbel:* Gott – Denken – Glauben. Aspekte eines spannungsreichen Verhältnisses – *Thomas Buchheim:* Um Gottes willen nicht Gott denken. Eine Schellingsche Anregung für heutiges Nachdenken über Gott

II. Der Gottesgedanke und die Frage nach seiner Wahrheit

Holm Tetens: Gott als letzte Antwort? Überlegungen zu den kosmologischen Argumenten für das Dasein Gottes – *Christian König:* Mendelssohns Vermächtnis. Die bleibende Bedeutung der Gottesbeweise für die Vernunft nach Kant und Mendelssohn – *Hannes Gustav Melichar:* Gibt es etwas, weil es etwas geben soll? Überlegungen zum Verhältnis von Sein und Sollen in Anschluss an Friedrich Hermannis onto-kosmologischen Gottesbeweis – *Winfried Lücke:* Vernunft, Gottesglaube und intellektuelle Redlichkeit. Historisch-systematische Reflexionen zur Frage nach der Notwendigkeit des Gottesgedankens und seiner epistemischen Bewertung

III. Der Gottesgedanke und die Frage nach seiner Bestimmtheit

Anton Friedrich Koch: Lässt sich Gott widerspruchsfrei denken? – *Friedrike Schick:* Die Selbstbestimmung des Begriffs zur Objektivität und der ontologische Gottesbeweis in Hegels Sicht – *Burkhard Nonnenmacher:* Gott als ens realissimum. Hegels Kritik eines Begriffs der Vernunfttheologie vor Kant

IV. Das Verhältnis von Gott und Denken in Gott und im Menschen

Johannes Brachtendorf: Gott und das absolute Wissen in Fichtes Wissenschaftslehre von 1801/02 – *Stefan Büttner-von Stülpnagel:* Liebe statt Gehorsam. Spinozas alternative Lesart von Genesis 2,16ff. – *Eilert Herms:* Dubitare, Cernere: Zweifeln, Entscheiden. Eine cartesianische Meditation

V. Zur Frage nach der Transzendenz Gottes

Volker Leppin: Gottes Sein und Gottes Nähe. Zur Bedeutung des Satzes »Esse est Deus« für ein Verständnis von Meister Eckharts Mystik – *Christian Danz:* »liberum arbitrium esse plane divinum nomen«. Martin Luthers Deutung der christlichen Freiheit – *Oswald Bayer:* Metaphysik als metakritische Aufgabe der Theologie – *Johannes Schwanke:* Plädoyer für das Paradox. Eine Erinnerung an Gottes Unberechenbarkeit – *Jens Halfwassen:* Karl Jaspers als Metaphysiker

VI. Ausblick

Vittorio Hösle: Variationen, Korollarien und Gegenaphorismen zum ersten Band der »Nuevos escolios a un texto implícito« von Nicolás Gómez Dávila

Melichar, Hannes Gustav

Die Objektivität des Absoluten

Der ontologische Gottesbeweis in Hegels »Wissenschaft der Logik« im Spiegel der kantischen Kritik

Band 23
2020. X, 593 Seiten.

ISBN 9783161569166
fadengeheftete Broschur 109,00 €

ISBN 9783161569173
eBook PDF 109,00 €

Wie kann man nach Kants fundamentaler Kritik an der philosophischen Theologie das ontologische Argument für die Existenz Gottes verteidigen? Dieser Frage geht Hannes Gustav Melichar mit Hilfe der hegelschen Philosophie nach. Um verständlich zu machen, wie Hegel verschiedene Fäden der vorkantischen Metaphysik und der kritischen Philosophie in seinem Hauptwerk »Wissenschaft der Logik« zusammenführt, analysiert er zunächst Kants Widerlegungsversuche gründlich. Anschließend argumentiert er, dass Hegel in seinem Werk zwei Argumentationslinien verfolgt. Die erste soll zu einem inhaltvollen und widerspruchsfreien Gottesbegriff für die Philosophie führen. Und die zweite zeigt, wie Hegel versucht, diesem Gottesbegriff eine abschließende Begründung zu geben, ohne in einen Begründungsregress zu verfallen. Damit leitet Hegel aus der absoluten Notwendigkeit dieses Gottesbegriffes dessen objektive Geltung ab und legt so seine Version des ontologischen Gottesbeweises vor.

Das Ärgernis der Philosophie

Metaphysik in Adornos Negativer Dialektik

Hrsg. v. Marc Nicolas Sommer u. Mario Schärli

Band 22
2019. IX, 326 Seiten.

ISBN 9783161566523
fadengeheftete Broschur 69,00 €

ISBN 9783161566530
eBook PDF 69,00 €

Der Begriff der Metaphysik stellt, wie Adorno bemerkt, das Ärgernis der Philosophie dar. Metaphysik sei einerseits der Existenzgrund von Philosophie überhaupt; andererseits sei es kaum möglich, verbindlich anzugeben, was Metaphysik überhaupt ist. Dieser Spannung will Adorno in den »Meditationen zur Metaphysik«, dem letzten Teil seines Hauptwerks Negative Dialektik gerecht werden, indem er das Projekt der Metaphysik im Lichte der politischen und kulturellen Situation der Gegenwart reflektiert. Die Beiträge des vorliegenden Bandes widmen sich den verschiedenen Facetten von Adornos Beschäftigung mit Metaphysik: Sie behandeln nicht allein die im engeren Sinne metaphysischen Reflexionen Adornos, sondern greifen auf andere Gebiete aus, die Adorno in Zusammenhang mit Metaphysik bringt: Begriffskritik, Geschichte, Wahrheit und Materialismus. So erschließen sie konstellativ ein bisher kaum rezipiertes Thema der Negativen Dialektik und von Adornos Philosophie überhaupt.

Inhaltsübersicht

Marc Nicolas Sommer: Einleitung – Das Ärgernis der Philosophie

I. Begriffskritik

Guido Kreis: »Nichtidentität« als Reflexionskategorie. Zum systematischen Zentrum der Negativen Dialektik – *Christian Iber:* Kritik jeglicher begrifflicher Bestimmung einer Sache. Wie geht das? Zur Erkenntniskritik bei Adorno, Lyotard und Derrida – *Tilo Wesche:* Erkenntnis- und Gesellschaftskritik bei Adorno – *Philip Hogh:* Sprachformen. Zum Verhältnis von Philosophie, Rhetorik, Alltags- und Wissenschaftssprache – *Emil Angehrn:* »Zu sagen, was nicht sich sagen lässt«. Zwischen Transzendenz und Erinnerung

II. Materialismus

Gunnar Hindrichs: »Auferstehung des Fleisches«. Adornos kritischer Materialismus – *Dirk Braunstein/Julia Jopp/Ansgar Martins:* Häretischer Materialismus. Auf dem Weg zu einer Phänomenologie des Widergeistes

III. Wahrheit und Geschichte

Brian O'Connor: Adornos philosophische Wahrheit und wir – *Peggy H. Breitenstein:* »Zu sagen, was der Mensch sei, ist absolut unmöglich.« Zugänge und Überlegungen zum zweiten Modell der Negativen Dialektik

IV. Das Absolute

Axel Hutter: Kritische Metaphysik. Adornos Radikalisierung der Kritischen Theorie – *Mario Schärli:* Eine jede Philosophie dreht sich um den ontologischen Gottesbeweis? Die Spur natürlicher Theologie bei Adorno – *Marc Nicolas Sommer:* Kritische Theorie als Phänomenologie des Absoluten. Adornos *Negative Dialektik*

Schleiff, Matthias

Schöpfung, Zufall oder viele Universen?

Ein teleologisches Argument aus der Feinabstimmung der Naturkonstanten

Band 21
2019. XII, 319 Seiten.

ISBN 9783161564185
fadengeheftete Broschur 69,00 €

ISBN 9783161564192
eBook PDF 69,00 €

Das Gerücht, Gott sei tot, scheint übertrieben gewesen zu sein. An dessen Verbreitung haben die Naturwissenschaften einen wesentlichen Anteil gehabt. Gegenwärtig führen dagegen gerade sie Gott wieder im Munde. Maßgeblichen Anteil daran hat die Entdeckung des Phänomens der »Feinabstimmung«: Wenn Naturkonstanten, die die Gestalt unseres Universums bestimmen, nur wenig andere Werte angenommen hätten, hätte es bewusstes Leben nie gegeben. Matthias Schleiff entwickelt daraus das teleologische »Feinabstimmungsargument«. In der Nachfolge traditioneller Gottesbeweise, aber mit den wissenschaftlichen Einsichten unserer Zeit, argumentiert er dafür, dass sich die Annahme eines kosmischen Schöpfers auf rationale Gründe stützen kann. Er setzt sich dabei intensiv mit alternativen Erklärungshypothesen auseinander – etwa der Erklärung durch den Zufall, das Anthropische Prinzip oder die Theorie des Multiversums – und bringt so Naturwissenschaften, Philosophie und Theologie wieder in ein Gespräch über den Anfang der Welt.

»Nicht wenige Theologen, besonders unter den protestantischen, ziehen es vor, wenn sich Theologie und Naturwissenschaften niemals wechselseitig ins Gehege kommen. [...] Da macht das Buch des evangelischen Theologen und Philosophen Matthias Schleiff hellhörig, das die schieflich-friedliche Funkstille zwischen Theologie und Naturwissenschaften [...] aufkündigt. [...] Wer Sinn für gut durchdachte und klar präsentierte Argumente hat, für den ist die Lektüre dieses Buches ein intellektuelles Vergnügen besonderer Art. [...] Im letzten Kapitel seines Buches führt Schleiff in neun sehr klug abwägenden Thesen aus, wie Theologen und Naturwissenschaften über das so verstandene Feinabstimmungsargument wieder in ein direktes Gespräch miteinander kommen können. Das Gespräch dürfte, wie Schleiff darlegt, beide Seiten vielfältig herausfordern und folgenreich für sie werden. Das Buch von Matthias Schleiff eröffnet in provozierender Weise ein solches Gespräch. Ein hervorragendes Buch.«
Holm Tetens in *zeitzeichen* 8/2019, S. 26

»Auch dann, wenn man dem Argument weniger oder anderes zutraut als der Verfasser, wird man für künftige Beschäftigungen mit dem teleologischen Argument im Besonderen, den Gottesbeweisen im Allgemeinen und der Frage nach dem Verhältnis von naturwissenschaftlicher Erkenntnis und heute verantworteter Schöpfungstheologie an dieser Arbeit nicht vorbeikommen.«
Dirk Evers in *Theologische Literaturzeitung* 144 (2019), S. 1188–1190

»Schleiffs Dissertation ist ein Ausnahmewerk. Es liest sich trotz seiner anspruchsvollen Thematik hervorragend dank einer großartigen Leserführung und der anschaulichen Entfaltung aller logischen Argumentationen. Wer es liest, gewinnt quasi im Nebengang Einblick in aktuelle Theoriebildungen der Kosmologie. Das Buch ist aber auch ein hervorragendes Beispiel einer interdisziplinären Arbeit. Die Art des Zusammenspiels von Philosophie und Theologie mit der Physik leuchtet intuitiv ein. Obwohl Schleiff einen dezidierten Schluss zugunsten der Schöpferhypothese zieht, wirkt er in vielem unvoreingenommener und offener als seine Vordenker, die zumeist als Naturwissenschaftler geschrieben.«
Giancarlo Voellmy in AfeT Rezensionen auf *rezensionen.afet.de*

Nonnenmacher, Burkhard

Vernunft und Glaube bei Kant

Band 20
2018. X, 425 Seiten.

ISBN 9783161557163
Leinen 89,00 €

ISBN 9783161557170
eBook PDF 89,00 €

Kants *Kritik der reinen Vernunft* schafft »zum *Glauben* Platz«, indem sie »das *Wissen* aufhebt«. Doch wie ist dieser Platz zu gestalten? Nach Kant nicht irgendwie, sondern durch einen »Vernunftglauben«, der »in praktischer Absicht« für wahr hält, was für den theoretischen Vernunftgebrauch unentschieden bleibt. Burkhard Nonnenmacher analysiert Kants Verhältnisbestimmung von Vernunft und Glaube von Grund auf und entfaltet ihre Beziehung zur »Architektur der reinen Vernunft«. Kants fundamentaltheologische Weichenstellungen werden dabei ebenso dargestellt wie Kants materialdogmatische Grundentscheidungen der *Religionsschrift*. Gefragt wird, ob Kants Verhältnisbestimmung von Sünde, Gnade und Rechtfertigung sowie seine die Christologie, Ekklesiologie und Eschatologie betreffenden Positionierungen alternativlos sind, welche methodologischen Probleme sich an Kants Entwurf studieren lassen und was diese Probleme für die Systematische Theologie der Gegenwart bedeuten.

Drews, Friedemann

Teilhabe-Ontologie und interreligiöser Dialog im Platonismus und Christentum

»Gott ist Richter mitten unter den Göttern« (Ps 82,1b). Monotheismus, Polytheismus und Teilhabe-Ontologie im Platonismus und Christentum, die Henaden bei Proklos und der interreligiöse Dialog bei Nikolaus von Kues

Band 19
2018. XVI, 558 Seiten.

ISBN 9783161560514
Leinen 129,00 €

ISBN 9783161560521
eBook PDF 129,00 €

Die platonische Teilhabe-Ontologie besitzt in Antike und Mittelalter ein konkretes Potential für einen philosophisch begründeten interreligiösen Dialog, das auch heute Beachtung verdient. Das Buch befragt u.a. Platon, Aristoteles, Origenes, Plotin, Augustinus, Proklos, Boethius, Thomas von Aquin, Nikolaus von Kues auf den Teilhabe-Gedanken und ihre Argumente, ob die Vielfalt mono- und polytheistischer Religionen nur als trennende Diskrepanz oder positiv als Spiegel differenter Perspektiven unterschiedlicher Menschen zu begreifen ist. Im Zentrum steht das Werk »Über den Frieden im Glauben« des Nikolaus von Kues: Religionen besitzen hier jeweils einen partikularen Zugang zu Gott, partizipieren in unterschiedlicher Weise an Gottes schöpferischer Vernunft, so dass Cusanus z.B. zeigen kann, warum die Kritik des Islams an der christlichen Trinitätslehre einerseits berechtigt erscheint, andererseits diese nicht in ihrem Kern trifft. Divergente Positionen können so durch das Teilhabe-Theorem vermittelt werden, welches der Neuplatoniker Proklos vollständig entwickelt hatte: Das Theorem ermöglicht, Proklos' oft kritisierte Henadenlehre philosophisch sinnvoll zu interpretieren, in der er mono- und polytheistische Aspekte zusammendenkt.

Schole, Jan

Der Herr der Zeit

Ein Ewigkeitsmodell im Anschluss an Schellings Spätphilosophie und physikalische Modelle

Band 18
2018. XIV, 297 Seiten.

ISBN 9783161557842
fadengeheftete Broschur 69,00 €

ISBN 9783161557859
eBook PDF 69,00 €

Gottes Ewigkeit ist Gottes Macht über die Zeit und über seinen eigenen Bezug zur Zeit. Er kann seinen Bezug zur Zeit ändern, kann sich alle Zeiten simultan gegenwärtig halten oder auch in den Wandel der Zeiten eintreten und selbst Veränderung und Zeitlichkeit erfahren. Diese These stellt Jan Schole an den Anfang seiner Arbeit. Zum Ziel setzt er sich, ein Modell zu entwickeln, das demonstriert, dass dieser Begriff von Ewigkeit konsistent denkbar ist. Bausteine und Vorlagen für dieses Modell gewinnt er aus der Analyse und Interpretation ausgewählter physikalischer Theorien und der Spätphilosophie Schellings. In der Ausführung des Modells stellt der Autor dar, wie das Modell Übergänge zwischen verschiedenen Zeitgestalten und -bezügen ermöglicht und so die Macht über die Zeit, wie sie in der einleitenden These postuliert wurde, widerspruchsfrei rekonstruieren kann.

Plevrakis, Ermylos

Das Absolute und der Begriff

Zur Frage philosophischer Theologie in Hegels »Wissenschaft der Logik«

Band 17
2017. XVII, 439 Seiten.

ISBN 9783161550911
Leinen 89,00 €

ISBN 9783161551161
eBook PDF 89,00 €

Woran liegt es, dass sowohl Theisten als auch Atheisten in Hegel einen Verbündeten gefunden zu haben glauben? Wollte Hegel mit seiner Behauptung, die *Logik* sei »die Darstellung Gottes [...] in seinem ewigen Wesen«, die christliche Trinitätslehre philosophisch würdigen, oder handelt es sich dabei vielmehr um eine groteske Selbstapotheose des menschlichen Geistes? Ermylos Plevrakis versucht allen Stellen der *Logik*, an denen 'Gott' oder 'das Absolute' vorkommen, Rechnung zu tragen und zeigt, dass dieses Werk in der Lage ist, autonom Absolutheitskonzeptionen zu entwickeln, die anderen metaphysischen Auffassungen logisch zugrunde liegen. Demnach liefert die *Logik* keinen weiteren Theismus oder Atheismus, sondern eine Grundlagenforschung zur Begrifflichkeit, die diesem Dilemma vorausgeht; und schließlich mündet sie ausdrücklich in keine Ontotheologie, sondern in die Feststellung ihrer eigenen Methode: der Epistemologie begreifenden Denkens.



König, Christian

Unendlich gebildet

Schleiermachers kritischer Religionsbegriff und seine inklusivistische Religionstheologie anhand der Erstauflage der Reden

Band 16
2016. XIV, 492 Seiten.

ISBN 9783161548369
Leinen 119,00 €

ISBN 9783161549021
eBook PDF 119,00 €

Jeder religiöse Mensch ist nach Schleiermacher unmittelbar durch das Unendliche gebildet. Ausgehend von dessen allgemeiner Bildungstheorie zeigt Christian König in seinem Werk die Bedeutung von Religion auf, wie sie von Schleiermacher in seinem berühmt-berüchtigten Erstlingswerk, den *Reden*, entwickelt wird. Er weist nach, dass Schleiermacher einen kritischen Religionsbegriff vertritt, wonach der Religion eine spezifische Sonderstellung im Ensemble der menschlichen Gemütskräfte zukommt. Zugleich zeigt der Autor auf, dass die aktuelle Relevanz dieses kritischen Religionsbegriffs darin besteht, die Vielfalt der Religionen ernst zu nehmen und es darüber hinaus erlaubt, einen Maßstab zur Bewertung ihrer konkurrierenden Geltungsansprüche zu entwickeln. Schleiermachers inklusivistische Religionstheologie wird dabei ihrerseits kritisch vom Autor analysiert.

König, Katrin

Begnadete Freiheit

Anselm von Canterburys Freiheitstheorie

Band 15
2016. XII, 382 Seiten.

ISBN 9783161543845
fadengeheftete Broschur 69,00 €

ISBN 9783161543852
eBook PDF 69,00 €

Was ist Freiheit? Ist der Mensch frei? Und: Sind Gott und menschliche Freiheit vereinbar? Diese Fragen untersucht Anselm von Canterbury in seinen Freiheitsdialogen.

Katrin König deutet Anselms Freiheitstheorie in ihrem theologischen Zusammenhang, verortet sie historisch und bringt sie ins Gespräch mit analytisch-philosophischen Freiheitstheorien der Gegenwart. Damit wird ein qualitativer Begriff von Freiheit als Gabe zum Guten zur Diskussion gestellt: begnadete Freiheit. Freiheit ist diesem Verständnis nach mehr als individuelle Selbstbestimmung oder Wahl zwischen alternativen Möglichkeiten. Sie gründet in Wahrheitserkenntnis, entfaltet sich in Gerechtigkeitsliebe und ist mit vollkommener Bestimmtheit durch das Wirken Gottes vereinbar. In diesem Horizont können Aporien der modernen Determinismusdebatte wahrgenommen und scheinbare Gegensätze vermittelt werden.

Diese Arbeit wurde mit dem Manfred Lautenschlaeger Award for Theological Promise 2017 ausgezeichnet.

Halfwassen, Jens

Auf den Spuren des Einen

Studien zur Metaphysik und ihrer Geschichte

Band 14
2015. X, 388 Seiten.

ISBN 9783161541636
eBook PDF 119,00 €

Jens Halfwassen wirft einen neuen Blick auf die Metaphysik und ihre Geschichte. Im Zentrum seiner Untersuchung steht die These, daß die Metaphysik des Einen, die von Platon grundgelegt wurde und den Neuplatonismus von Plotin bis Nikolaus von Kues bestimmt, sowohl die Grundgestalt europäischer Metaphysik ist als auch ihre systematisch unüberbotene Vollendungsform darstellt. Diese ist in der Lage, andere Metaphysiktypen in sich zu integrieren und im Hegelschen Sinne aufzuheben, namentlich die vorsokratische Ursprungsmetaphysik, die Ontologie und die Geistmetaphysik. Der Autor analysiert ausführlich die begriffliche Struktur der Metaphysik des Einen bei Platon, er arbeitet den Gedanken der absoluten Transzendenz des Absoluten und seiner Auslegung durch eine negative Theologie als den Grundgedanken Platons heraus und beantwortet die Frage, wie sich die Absolutheit des Einen zur bipolaren Begründung der Seinsstruktur durch Einheit und Vielheit in Platons ungeschriebener Prinzipienlehre verhält. Zudem behandelt Jens Halfwassen wesentliche Stationen der Wirkungsgeschichte der Metaphysik des Einen bei Speusipp, Plotin, Jamblich, Proklos, Ps.-Dionysius Areopagita, Nikolaus von Kues, Hegel und Schelling. Und er plädiert energisch für die Aktualität dieser Metaphysik und verknüpft deren historische Einsichten mit aktuellen Problemen der Metaphysik, vor allem mit den Fragen nach der grundlegenden Struktur metaphysischen Denkens, nach dem Absoluten und seiner Transzendenz sowie einem philosophisch vertretbaren Begriff von Gott.

Inhaltsübersicht

Einleitung

I. Profile der Metaphysik

Was ist Metaphysik in Vollendung? – Metaphysik und Transzendenz – Jenseits von Sein und Nichtsein: Wie kann man für Transzendenz argumentieren? – Gott im Denken – Die Unverwüstlichkeit der Metaphysik

II. Platons Metaphysik des Einen

Platons Metaphysik des Einen – Platons unbestimmte Zweiheit – Monismus und Dualismus in Platons Prinzipienlehre – Plotins Interpretation der Prinzipientheorie Platons – Proklos über die Transzendenz des Einen bei Platon – Speusipp und die metaphysische Deutung von Platons Parmenides – Speusipp und die Unendlichkeit des Einen

III. Geschichtliche Entfaltungen

Aufwachen zu sich selbst: Plotins Begriff der Einsicht – Schönheit und Bild im Neuplatonismus – Das Eine als Einheit und Dreiheit: Zur Prinzipienlehre Jamblichs – Wie rational kann die Rede vom Absoluten sein? Zu den Grenzen des



Widerspruchsprinzip bei Dionysius Areopagita und im antiken Platonismus – Nikolaus von Kues über das Begreifen des Unbegreiflichen – Hegel und die negative Theologie – Freiheit als Transzendenz. Zur Freiheit des Absoluten bei Schelling und Plotin

Religion und Religionen im Deutschen Idealismus

Schleiermacher – Hegel – Schelling

Hrsg. v. Friedrich Hermann, Burkhard Nonnenmacher u. Friedrike Schick

Band 13
2015. IX, 592 Seiten.

ISBN 9783161541674
Leinen 119,00 €

ISBN 9783161542213
eBook PDF 119,00 €

Schleiermacher, Hegel und Schelling zählen zu den Klassikern der modernen Religionsphilosophie – einer Disziplin, an deren Gründung sie maßgeblich beteiligt waren. In ihren religionsphilosophischen Werken entwickeln sie nicht nur eine allgemeine Theorie der Religion überhaupt und eine besondere Theorie der christlichen Religion, sondern widmen sich auch und gerade der historischen Vielfalt der Religionen. Sie setzen sich dabei einerseits von Religionstheorien der Aufklärung ab, welche die Religionen auf einen konstanten vernünftigen Kern reduzieren und ihre Unterschiede als zufälliges Beiwerk verbuchen. Zugleich wenden sie sich andererseits gegen eine unkritische Gleichsetzung der christlichen Religion mit dem Wesen der Religion. Im Gegenzug zu beiden Positionen suchen Schleiermacher, Hegel und Schelling vielmehr auf je eigene Weise einen Begriff von Religion zu entwickeln, der dem Reichtum der Religionen, ihren Unterschieden und ihrer Geschichte gerecht wird. Ihr Unternehmen, die Vielfalt der Religionen auf einen angemessenen Begriff zu bringen, stellt für die heutigen Debatten in Philosophie, Theologie und Religionswissenschaft zweifellos eine Herausforderung dar und lädt zur Überprüfung der eigenen Voraussetzungen ein. Denn die drei Klassiker ziehen sich nicht auf Urteilsenthaltung zurück, sondern nehmen die divergierenden Wahrheitsansprüche der Religionen ernst und unterziehen sie einer kritischen Würdigung. Wie sie das tun, wird im vorliegenden Band von international renommierten Experten auf den Gebieten der Schleiermacher-, Hegel- und Schellingforschung rekonstruiert und diskutiert.

Mit Beiträgen von:

Thomas Buchheim, Richard Crouter, Stefan Gerlach, Wilhelm Gräb, Jens Halfwassen, Friedrich Hermann, Eilert Herms, Stephen Houlgate, Wilhelm G. Jacobs, Christian König, Amit Kravitz, Thomas A. Lewis, Burkhard Nonnenmacher, Jan Rohls, Friedrike Schick, Ulrich Schlösser, Christoph Schwöbel, Henning Tegtmeier, Roberto Vinco, Martin Wendte, Paul Ziche

Dettinger, Frank

Radikale Selbstbestimmung

Eine Untersuchung zum Freiheitsverständnis bei Harry G. Frankfurt, Galen Strawson und Martin Luther

Band 12
2015. VIII, 280 Seiten.

ISBN 9783161538476
fadengeheftete Broschur 64,00 €

ISBN 9783161539008
eBook PDF 64,00 €

Ist radikale Selbstbestimmung freiheitstheoretisch relevant, d.h. ein konstitutives Moment von Freiheit? Und ist radikale Selbstbestimmung möglich oder gar wirklich? Unter radikaler Selbstbestimmung versteht Frank Dettinger dabei das Vermögen eines Handlungssubjekts, dessen persönliche und charakterliche Beschaffenheit, in der seine Entscheidungen und Handlungen gründen, in einem unabhängigen Akt selbst zu bestimmen. Dettinger gibt Impulse sowohl für die analytisch-philosophische als auch für die theologische Freiheitsdebatte. In der ersten Hinsicht versteht sich seine Arbeit insbesondere als Beitrag zur Verständigung der Freiheitsdebatte über sich selbst. In der zweiten Hinsicht liegt das Proprium im Aufweis des Potentials eines interdisziplinären Vorgehens. Er rekonstruiert Luthers Freiheitsverständnis in Anwendung analytisch-philosophischer Freiheitssystematik präzise und macht es auf diese Weise einer argumentativen Prüfung zugänglich.

Gasser, Andreas

Form und Materie bei Aristoteles

Vorarbeiten zu einer Interpretation der Substanzbücher

Band 11
2015. IX, 346 Seiten.

ISBN 9783161536663
fadengeheftete Broschur 69,00 €

ISBN 9783161537158
eBook PDF 69,00 €

Der Begriff der Form bildet eines der Zentren des Aristotelischen Denkens. Seit längerer Zeit herrscht jedoch Uneinigkeit darüber, was genau Aristoteles darunter verstanden wissen wollte. Die Vorschläge reichen von der Identifizierung der Form mit der Art bis hin zur Behauptung, sie sei ganz im Gegenteil gerade etwas Individuelles, so daß die Form des Sokrates eine andere wäre als die Platons. Im Fokus der Auseinandersetzung stehen dabei die sogenannten Substanzbücher (Met. Z, H, Θ). Dies hat zwar einen guten Grund, weil dort die Theorie der Form und damit die Ontologie des Aristoteles ihren Höhepunkt erreicht, ihr Voraussetzungsreichtum wird jedoch oft unterschätzt. Andreas Gasser versucht daher, die Entwicklung des Form-Begriffs von der frühen Kategorienschrift bis zu seiner entscheidenden Modifikation durch die Einführung des komplementären Materie-Begriffs im ersten Buch der Physik nachzuzeichnen und dadurch einer neuen Interpretation der Substanzbücher den Boden zu bereiten.

Spekulation und Vorstellung in Hegels enzyklopädischem System

Hrsg. v. Kazimir Drilo u. Axel Hutter



Band 10
2015. VI, 261 Seiten.

ISBN 9783161537578
fadengeheftete Broschur 59,00 €

ISBN 9783161537585
eBook PDF 59,00 €

Das Verhältnis von Spekulation und Vorstellung in Hegels enzyklopädischem System ist von einer eigentümlichen Spannung gekennzeichnet. Spekulation ist nicht nur die kritische Reinigung der Inhalte der Vorstellung von ihren Vorurteilen und Irrtümern, sondern zugleich Anerkennung und Rechtfertigung des endlichen, vorstellenden Denkens innerhalb seiner Grenzen, sowohl auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie als auch der Religion. Wie »überzeugt« man aber die Vorstellung, ihren Standpunkt aufzugeben und auf den Standpunkt der Spekulation zu wechseln? Soll die Spekulation tatsächlich die Vorstellung ganz und endgültig in die Form des Begriffs überführen? Wird die Vorstellung dabei *verwandelt*, sodass sie sich zu der Wahrheit, die sie eigentlich schon in sich trägt, erhebt, oder muss sie sogar *getilgt* werden, um dadurch Platz für eine *vorstellungslose* Wahrheit zu schaffen? Wie verhalten sich Spekulation und Vorstellung zueinander in verschiedenen Teilen des enzyklopädischen Systems, in der *Logik* und in den Sphären des subjektiven, des objektiven und des absoluten Geistes? Ist die Vorstellung ein Schlüsselbegriff nur der Psychologie und der Religionsphilosophie, wo sie anscheinend ihren natürlichen Ort hat, oder des ganzen enzyklopädischen Systems? Die hier skizzierten Fragen werden in den Beiträgen des Tagungsbandes kritisch überprüft und auf ihre Implikationen hin durchdacht. Die Vielfalt der dabei entstandenen Interpretationsvorschläge gibt den aktuellen Stand der Debatte wieder.

Inhaltsübersicht

Kazimir Drilo: Einleitung: Das Zusammenspiel von Spekulation und Vorstellung – *Markus Gabriel*: Hegels Begriff der Vorstellung und das Form-Inhalt-Problem – *Rainer Schäfer*: Von der Vorstellung zum Gedanken und zurück? Die Analyse von Namen und Gedächtnis in Hegels Psychologie – *Christian Georg Martin*: Semantische Bestimmtheit. Eine Hegelsche Perspektive – *Franz Knappik*: Hegel über Vorstellung und repräsentationalen Gehalt – *Gunnar Hindrichs*: Kategorienrahmen und Begriffswandel – *Christoph Halbig*: Vorstellung und Denken als epistemologische und als metaphilosophische Kategorien bei Hegel – *Anton Friedrich Koch*: Vorstellung und absoluter Geist – *Axel Hutter*: Hegels Lehre vom absoluten Geist – *Kazimir Drilo*: Religiöse Vorstellung und philosophische Erkenntnis – *Jan Rohls*: Christentum und Philosophie beim späten Hegel

Liu, Chun-Fa

Die metaphysische Grundlage der Kontroverse um den Kraftbegriff zwischen Descartes und Leibniz

Band 9
2014. VIII, 178 Seiten.

ISBN 9783161526183
fadengeheftete Broschur 64,00 €

ISBN 9783161531019
eBook PDF 64,00 €

Die Kontroversen um das wahre Wesen der Natur in der früheren Neuzeit haben bekanntlich großen Einfluss auf die spätere Entwicklung der Naturwissenschaft. Eine der wichtigsten Debatten war der Streit um das Kraftmaß zwischen den Leibnizianern und Cartesianern. Er wird heute öfter als unsinnig bezeichnet, denn Kraft ist an sich ein metaphysischer Begriff. Es gibt eigentlich kein empirisches Kriterium für eine mathematische Formulierung. Chun-Fa Liu vertritt die Ansicht, dass jene Uneinigkeit auf die metaphysische Theorie der Natur zurückgeführt werden muss. Der Meinungsunterschied liegt nicht allein in der Berechnung der Natur durch Mathematik, sondern im Verständnis des Kraftbegriffs und damit in der metaphysischen Einsicht der Natur überhaupt. Liu argumentiert, dass die Leibnizische Einsicht in die Natur viel tiefer, d. h. metaphysisch besser begründet ist, als die der Cartesianer. So betrachtet ist die Kontroverse kein unsinniger Wortstreit, sondern ein würdiger, metaphysisch fundierter Disput.

Tegtmeyer, Henning

Gott, Geist, Vernunft

Prinzipien und Probleme der Natürlichen Theologie

Band 8
2013. XIII, 391 Seiten.

ISBN 9783161525841
Leinen 104,00 €

ISBN 9783161529214
eBook PDF 104,00 €

Henning Tegtmeyer plädiert für eine Erneuerung der Natürlichen Theologie als Teildisziplin der Metaphysik und damit der Philosophie. Dass deren Fragestellungen und Probleme unerledigte Aufgaben des Denkens sind, ist seine Hauptthese. Kants wirkmächtige Kritik der Gottesbeweise, des Kernstücks jeder Natürlichen Theologie, erweist sich als nicht allgemeingültig, denn sie trifft nicht die theistischen Argumente Anselms von Canterbury, René Descartes' und des Aquinaten. Auch ambitionierte Versuche einer Reduktion der Theologie auf Anthropologie bei Feuerbach und Bloch scheitern. Die theologischen Ansätze Anselms und Descartes' einerseits, des Thomas von Aquin andererseits müssen als in sich konsistente, aber konkurrierende Paradigmen der Natürlichen Theologie verstanden werden. Da diese Ansätze auf unvereinbaren methodischen Prinzipien zu beruhen scheinen, ergibt sich eine fundamentale methodische Aporie der Natürlichen Theologie insgesamt. Schellings Spätphilosophie wird als Beitrag zur Lösung dieses Problems präsentiert. Am Schluss der Arbeit erörtert der Autor Folgeprobleme einer möglichen Erneuerung der Natürlichen Theologie, zu denen neben dem Theodizee-Problem vor allem ihr Verhältnis zur doktrinalen Offenbarungstheologie einerseits, zur Religionsphilosophie andererseits gehört, aber auch ihr Ort in einem pluralistischen Religionsverständnis und ihre Stellung im interreligiösen Dialog.

Inhaltsübersicht

I. Feuerbachs These

Theologie als verstellte Selbsterkenntnis des Menschen – Die Hypostasierungsthese – Spekulative Selbsterkenntnis – Gottes- und Menschenbild als philosophisches Problem

II. Die Transzendenz der Gattung

Gattungsentwicklung und Transzendenz – Das Wesen des Menschen und die Zukunft – Religion als Repression und Utopiebewusstsein – Die Denkbarekeit des Ultimum

III. Erkenntnis des Transzendenten

Einwände gegen Anselms Argument – Anselm über das Gute – Das eine Argument – Seinsweise und Attribute des höchsten Denkbaren



IV. Selbstbewusstsein und Gotteserkenntnis
Noch einmal das eine Argument – Selbstbewusstsein – Formale Analogien zwischen Selbstbewusstsein und Gotteserkenntnis – Gotteserkenntnis und Welterkenntnis

V. Naturerkenntnis und spekulative Theologie
Kritik des theologischen Apriorismus – Ontologie als Basis der Theologie – Seinsordnung und Kontingenz – Probleme einer Theologie aus Ontologie

VI. Geist, Vernunft, Natur
Eine Aporie – Glauben, Wissen, Spekulation – Sein und Geist – Identität von Geist und Natur?

VII. Probleme der Natürlichen Theologie
Theodizee als Problem der Natürlichen Theologie – Religionsphilosophie und Natürliche Theologie – Die Vielfalt der Religionen – Natürliche Theologie zwischen Philosophie und Offenbarungstheologie

Wendte, Martin

Die Gabe und das Gestell

Luthers Metaphysik des Abendmahls im technischen Zeitalter

Band 7
2013. XVI, 516 Seiten.

ISBN 9783161524004
fadengeheftete Broschur 74,00 €

ISBN 9783161524011
eBook PDF 74,00 €

Die Abendmahlstheologie des späten Luther (1525–1529) enthält ein umfassendes Wirklichkeitsverständnis, das die Wirklichkeit als gute Gabe an den Menschen begreift. Im Abendmahl wird die Wirklichkeit als leibliche Gabe dem Menschen erfahrbar. Martin Wendte analysiert ausführlich Luthers Abendmahlstheologie, und die in ihr mitgegebene, umfassende und tiefgründige Metaphysik. Die Relevanz Luthers wird durch eine Analyse hunserer Gegenwart als technischem Zeitalter herausgearbeitet, welche auf Heidegger beruht und aktuelle Stimmen von Gumbrecht bis Sennett aufnimmt. So wird deutlich, dass Luthers Verständnis der Wirklichkeit das Gegenbild zum Wirklichkeitsverständnis des technischen Zeitalters darstellt, welches Wirklichkeit als ein dem Menschen unbegrenzt zur Verfügung stehendes Gut ansieht. Luthers Abendmahlstheologie kann somit in ein Denken einweisen, welches die Totalisierungen der technischen Spätmoderne relativiert. Zudem analysiert Wendte Luthers Metaphysik und die Überlegungen Heideggers durch Rückgriff auf Überlegungen des Philosophen Anton Friedrich Koch zu Wahrheit, Leib und Sprache sowie durch Rückgriff auf Überlegungen von Hegel und Schelling zum Gottesbegriff. Dabei wird deutlich, dass Luthers Verständnis der Welt als Gabe auch aus philosophischer Sicht verteidigt werden kann.

Nonnenmacher, Burkhard

Hegels Philosophie des Absoluten

Eine Untersuchung zu Hegels »Wissenschaft der Logik« und reifem System

Band 6
2013. XI, 165 Seiten.

ISBN 9783161521850
fadengeheftete Broschur 59,00 €

ISBN 9783161522956
eBook PDF 59,00 €

In der Seinslogik entwickelt Hegel, dass das Unendliche dem Endlichen nicht abstrakt entgegengesetzt werden kann, sondern das Endliche in sich enthalten muss, soll es nicht selbst nur ein Endliches sein. Weder soll damit aber nur alles Endliche im Absoluten aufgelöst werden, da das Absolute ansonsten nur noch die Nacht wäre, in der alle Kühe schwarz sind«, noch darf andererseits das Endliche selbst zum Unendlichen erklärt werden. Denn damit wäre die Differenz zwischen Endlichem und Unendlichem ebenso aufgehoben, nur mit dem Unterschied, dass hier das Absolute noch nicht einmal mehr als die bloße Nacht »erschiene«, sondern schlichtweg nicht mehr vorhanden wäre. Es bliebe dann nur ein zu einem bloßen Positivismus verkommenen Pantheismus, der einer Verabsolutierung des Endlichen gleichkäme. Die schwierige Aufgabe, die es für Hegel zu lösen gilt, ist deshalb, ein Modell zu entwickeln, in dem das Absolute dem Endlichen weder nur abstrakt entgegengesetzt ist noch trivial mit diesem identifiziert wird. Aussichtsreich für eine Lösung dieses Problems hielt Hegel nun bereits früh den Versuch, das Absolute so zu entwickeln, dass an ihm einerseits zwar momenthaft Erscheinendes und Erscheinung unterschieden sind, andererseits dieser Unterschied aber »ebenso sehr« als aufgehoben gesetzt werden kann. Burkhard Nonnenmacher stellt dieses wesenslogische Programm dar und zeigt, weshalb es erst begriffslogisch umgesetzt werden kann, indem erst hier das Absolute nicht mehr nur als blinde Notwendigkeit, sondern als freie Selbstbestimmung entfaltet werden kann. Außerdem stellt er heraus, warum diese Selbstbestimmung aber auch in der »absoluten Idee« noch nicht zu einem Ende kommt, sondern allererst im System-Ganzen einen Abschluss finden soll.

Martin, Christian Georg

Ontologie der Selbstbestimmung

Eine operationale Rekonstruktion von Hegels »Wissenschaft der Logik«

Band 5
2012. XIII, 692 Seiten.

ISBN 9783161520617
Leinen 129,00 €

ISBN 9783161522949
eBook PDF 129,00 €

Hegel versteht seine Wissenschaft der Logik zugleich als Theorie »reinen Denkens« und als kritische Nachfolgedisziplin zur überkommenen Metaphysik. Christian Georg Martin legt eine argumentative Gesamtrekonstruktion von Hegels Hauptwerk vor und deutet dieses als kritische Ontologie – als eine nach Außerkräftsetzung aller dogmatischen Vorannahmen rein im Denken vollzogene Entfaltung begrifflicher Bestimmungen, die ausdrücken, was dazu, dass überhaupt etwas ist, notwendig gehört. Der systematische Ertrag seiner Arbeit besteht im Nachweis, dass dazu, dass überhaupt etwas ist, ein physikalisch, chemisch und biologisch charakterisierbares Naturkontinuum gehört, in dem leibhaftige Selbstbestimmungszentren – Personen – hervortreten, welche dieses Kontinuum zu einer gemeinsamen, bedeutsamen Welt gestalten, in der Freiheit konkrete Realität hat.



Gottesbeweise als Herausforderung für die moderne Vernunft

Hrsg. v. Thomas Buchheim, Friedrich Hermann, Axel Hutter u. Christoph Schwöbel

Band 4
2., unveränderte Auflage 2017.
XI, 630 Seiten.

ISBN 9783161552151
fadengeheftete Broschur 59,00 €
ISBN 9783161552168
eBook PDF 59,00 €

Die Autoren der hier versammelten Überlegungen beleuchten auf je eigene Weise die traditionellen und aktuellen Gottesbeweise mit dem leitenden systematischen Erkenntnisinteresse, ein neues Verständnis von Vernunft und Religion zu gewinnen.

»[Eine mehr als bemerkenswerte] Sammlung sehr kluger, allesamt weiterführender, den Stand der Forschung aufnehmender Aufsätze, zu deren Vorzügen es gehört, nicht nur rückblickend daran zu erinnern, was früher einmal gedacht wurde, sondern die Frage nach der »Beweisbarkeit« Gottes in den Zusammenhang des Denkens unserer Gegenwart zu stellen.«
Christoph Böhr in *Die Tagespost* vom 20. Dezember 2014

»Ein großes Werk mit neuen Aspekten für eine weite Ökumene.«
PV-aktuell 2013, Nr. 1, S. 9

Einheit und Vielheit als metaphysisches Problem

Hrsg. v. Johannes Brachtendorf u. Stephan Herzberg

Band 3
2011. VI, 243 Seiten.

ISBN 9783161510335
fadengeheftete Broschur 44,00 €
ISBN 9783161517495
eBook PDF 44,00 €

Die Metaphysik versteht sich als eine Theorie der Wirklichkeit: Gegenüber dem, was sich etwa unseren Sinnen oder dem Alltagsverstand als wirklich darbietet, möchte sie uns mit Gründen darüber belehren, was es überhaupt heißt, wirklich zu sein, wie die Wirklichkeit aufgebaut ist und was ihre grundlegenden Strukturen sind. Hierfür geht sie in ihrer klassischen Gestalt von einem Ersten oder einem Prinzip aus.

Der vorliegende Band stellt das für eine prinzipienorientierte Metaphysik zentrale Begriffspaar von Einheit und Vielheit in den Mittelpunkt. Die Autoren diskutieren die Frage, ob man das Eine als Grund und Ziel aller Dinge ansetzen muss, um die Wirklichkeit zu verstehen, wie die henologische Tradition meint, oder ob die Realität auf irreduzible Weise von Vielheit und Andersheit geprägt ist. Erzeugt die Logik der Einheit bloß einen dialektischen Schein, den es aufzulösen gilt? Nivelliert sie gar die Differenz zwischen Gott und Welt? Oder lässt sich Einheit so verstehen, dass sie die Vielheit rechtfertigt und begründet? Der Sache nach geht es um das Verhältnis des Unendlichen zum Endlichen, des Absoluten zum Relativen oder der Identität zur Differenz. Die vorliegenden Beiträge decken Hauptstationen der Metaphysikgeschichte von Parmenides bis Lévinas ab.

Inhaltsübersicht

Johannes Brachtendorf / Stephan Herzberg: Einleitung: Die Metaphysik und das Problem von Einheit und Vielheit – *Emil Angehrn:* Einheit, Ganzheit, Identität. Zur Frühgeschichte des metaphysischen Denkens bei Parmenides – *Stephan Herzberg:* *Proshen-* Einheit und Analogie. Die Vielheit des Seienden und das ontologisch Primäre bei Aristoteles und Thomas von Aquin – *Jens Halfwassen:* Einheit und Vielheit bei Plotin. Das Eine als absoluter Grund der Vielheit – *Norbert Fischer:* Schöpfungslehre und Christologie in Augustins *Confessiones*. Zu systematischen Grundlagen der Fragen nach Einheit und Vielheit im Denken Augustins – *Markus Enders:* *Deus unus est*. Meister Eckharts Metaphysik der Einheit und ihr intellekttheoretisches Fundament – *Harald Schwaetzer:* Einheit und Vielheit als Problem des Partizipationsgedankens bei Nikolaus von Kues – *Jean Greisch:* Einheit und Vielheit – eine Herausforderung für die transzendente Dialektik – *Anton Friedrich Koch:* Hegel: Die Einheit des Begriffs – *Branko Klun:* Ontologische Totalität und ethische Differenz bei Lévinas – *Klaus Müller:* Aus der Logik der Subjektivität zur All-Einheit. Dieter Henrichs Weg zu einer Metaphysik bewussten Lebens

Nols, Carmen

Zeichenhafte Wirklichkeit

Realität als Ausdruck der kommunikativen Präsenz Gottes in der Theologie George Berkeleys

Band 2
2011. IX, 305 Seiten.

ISBN 9783161507939
Leinen 64,00 €
ISBN 9783161510892
eBook PDF 64,00 €

George Berkeley (1685–1753) wird oftmals als Exot angesehen, da sein Denken in einem strikten Immaterialismus mündet. Carmen Nols nimmt die bisher vernachlässigte Theologie des irischen Bischofs als Ausgangspunkt und zeigt sein Wirklichkeitsverständnis in einem neuen Licht.

Die Realität wird als ein geistiger Zeichenkosmos sichtbar, der als Medium zur Selbstoffenbarung Gottes für den Menschen dient: Gott kommuniziert durch visuelle Zeichen mit seinen Geschöpfen und tritt so mit ihnen in Beziehung. Mithilfe des berühmten Diktums *esse est percipi* lässt sich diese dynamische Relation beschreiben und als permanenter Kommunikationsprozess ausbuchstabieren. Von diesem Interpretationsansatz aus rekonstruiert die Autorin sämtliche ontologischen und epistemologischen Bestimmungen Berkeleys und gibt Denkanstöße für gegenwärtige philosophische und theologische Diskurse.

Hermann, Friedrich

Metaphysik

Versuche über letzte Fragen

Band 1
2., unveränderte Auflage 2017.
VIII, 251 Seiten.

ISBN 9783161552205
fadengeheftete Broschur 29,00 €

ISBN 9783161552861
eBook PDF 29,00 €

»Dieses Buch ist klasse! [...] Es bietet – endlich einmal – eine profilierte und engagiert vorgetragene These, die in der angelsächsischen Diskussion ihren Weg machen wird, die es aber verdient, auch von der deutschen Fachdiskussion aufgenommen und gewürdigt zu werden. Es ist dabei aber auch für Studierende sehr gut lesbar und empfehlenswert dadurch, dass es die im Themenbereich liegenden Fragen und Diskussionsstände klar und präzise erschließt.«
Notger Slenczka in *Marburger Jahrbuch Theologie* 23 (2011), S. 164–175

»Der Band bietet eine gelungene Symbiose von kontinentaler und analytischer Religionsphilosophie [...], der die Stärken beider Ansätze in einem vielschichtigen Dialog fruchtbar zu machen versucht, ohne ihren Schwächen gegenüber unkritisch zu werden.«
Paul Schroffner SJ in *Zeitschrift für Katholische Theologie* 134 (2012), S. 96–98

